Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 46: **Ausbau der Bahnanlagen in Olten 1975-1981**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

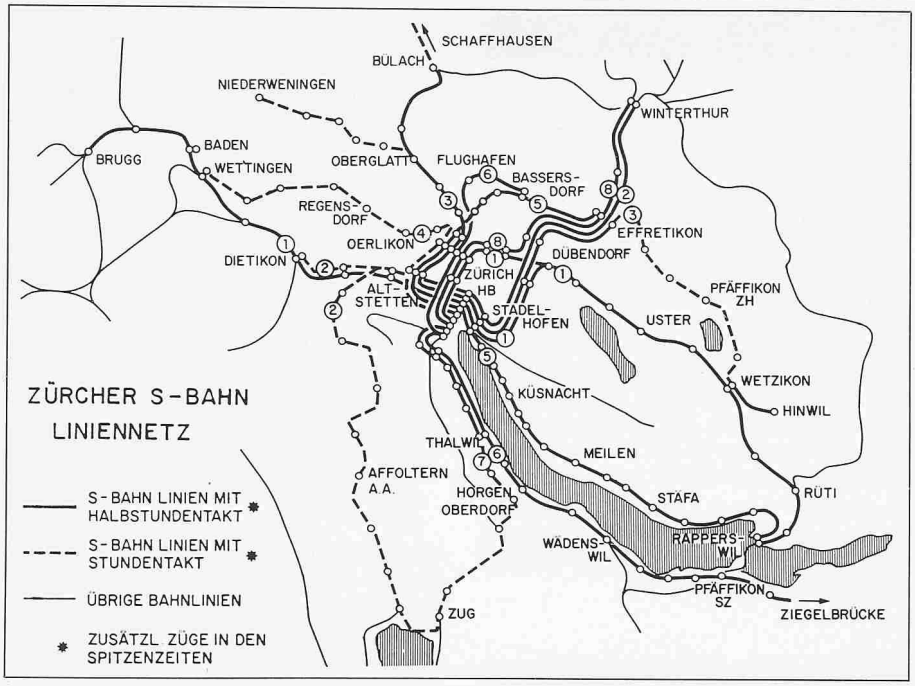



*Bild 3. Grundangebote der S-Bahn (Einsatzzüge des Berufsverkehrs nicht dargestellt)*

leisten, so würden sie auch an das Vorhaben von 1981 zurückerstattet. Gedacht wird heute an die zweckgebundenen Bundeseinnahmen aus Treibstoffzöllen.

Durch vertragliche Regelung zwischen Kanton und SBB werden Mitbestimmung und Mitsprache des Kantons festgelegt. Flankierende Massnahmen sind dann Sache der Gemeinden und sollen von Fall zu Fall getroffen werden. Bei einem Nein zur Vorlage müsste der Individualverkehr weiter ausgebaut werden, denn das Verkehrsvolumen wird insgesamt zunehmen. Ein Ja stellt die Weichen für die nächsten hundert Jahre und der Nutzen dient dem ganzen Kanton. Prof. Künzi schloss mit einem Apell an die Spontaneität der Zürcher und mit einer Erinnerung an den Geist Alfred Eschers zur Gründerzeit der Eisenbahn.

Der Resolutionstext «Eine Lanze für die S-Bahn» wurde in der anschliessenden Diskussion von Architekt *R. Christ* erläutert und von der Versammlung mit grosser Mehrheit angenommen.

*Bruno Meyer*

# Umschau

### Zahl der Technik-Studenten steigt

*(dp)* Die Zahl der Studenten, die sich an den technischen Universitäten einschreiben, steigt langsam wieder an. Dennoch lassen das allgemeine Interesse für Technik und das Bewusstsein der Öffentlichkeit von der Notwendigkeit technischer Forschung immer noch zu wünschen übrig. Das wurde auf einer Tagung von Rektoren europäischer Technischer Hochschulen in Wien festgestellt. An der Veranstaltung, der ein erstes solches Rektorentreffen im vorigen Jahr in Aachen vorangegangen ist, nahmen führende Persönlichkeiten von technischen Hochschulen aus Österreich, der Bundesrepublik, Holland, Belgien, Norwegen, der Schweiz und Ungarn teil.
Man war sich darüber einig, die Lehrpläne laufend der technischen Entwicklung anzupassen. Einer Erleichterung des Technik-Studiums sei angesichts der raschen Entwicklung jedoch kaum möglich. Allerdings müsse geprüft werden, ob für alle technischen Berufe eine Ausbildung notwendig sei, wie sie Spitzenkräfte brauchen. Die Vertreter technischer Hochschulen sprachen sich ferner dafür aus, Wege zu suchen, um bei der Jugend das Wissen um die Problematik der Technik und das Interesse für das Technik-Studium zu steigern.

### Sonnenenergie aus Beton

*(dp)* Ein neuartiges Wärme-Absorbersystem, das Energie aus Beton liefert, hat das Fraunhofer-Institut für Bauphysik entwikkelt. Nach dem Jahresbericht der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) basiert das System auf der erprobten Technik von Betonfertigbauteilen für den Hausbau. In ein Betonaussenbauteil, das als Absorbereinheit ausgelegt ist, werden von einer Flüssigkeit durchströmte Kunststoffrohre eingegossen. Eine Wärmepumpe entzieht dem Flüssigkeitskreislauf Wärme. Die Betonbauteile kühlen sich dadurch unter die Temperatur der Umgebungsluft ab und nehmen somit Energie aus der Umwelt auf. Die bei niedrigem Temperaturniveau gewonnene Energie wird durch die Wärmepumpe auf eine höhere Temperatur gebracht, so dass sie für Heizzwecke und für die Warmwasseraufbereitung nutzbar ist.

Dem FhG-Bericht zufolge zeichnet sich das neue System gegenüber herkömmlichen Metallabsorbern durch wesentlich geringere Kosten aus. Die hohe Wärmespeicherfähigkeit des Betons ermöglicht einen Ausgleich zwischen Energieangebot und -verbrauch, wodurch sich Zeiten mit extremen Temperaturbelastungen überbrücken lassen. Die Bodenplatte des Hauses kann überdies als zusätzlicher Wärmespeicher herangezogen werden, so dass die bei anderen Systemen notwendige Speichereinheit entfällt. Die Amortisationszeit des Systems wird mit etwa sechs Jahren angegeben. Eine erste Anwendung in einem Verwaltungsgebäude in Villingen habe einen störungsfreien Betrieb des Heizsystems erbracht. Weitere Anwendungen in Einfamilienhäusern sind geplant. Vom Endenergieverbrauch der Bundesrepublik entfällt mehr als ein Drittel auf die Raumheizung.

### Neue Reussbrücke Windisch-Gebenstorf

*(pd).* Nachdem der aarg. Regierungsrat im Frühling dieses Jahres das Ingenieurbüro Schalcher und Gerber, Windisch, mit Projekt und örtlicher Bauleitung beauftragt hatte, wurde jetzt die vorläufige Projektgenehmigung erteilt und zugleich einem Objektkredit von 4,08 Mio Fr. zugestimmt.
Die über die Brücke führende Kantonsstrasse K 117 Brugg-Baden zählt zu den stärkst belasteten Hauptstrassen im Kanton. Sie weist eine mittlere tägliche Frequenz von 15 000 Fahrzeugen, davon ca. 1600 Lastwagen, auf.

Bei der bestehenden Reussbrücke Gebenstorf-Windisch handelt es sich um eine Stahlverbundbrücke aus dem Jahre 1909. Die Brücke ruht auf massiv gemauerten Pfeilern und Widerlagern, welche noch von der 1833 erbauten Holzbrücke stammen. Eingehende Untersuchungen der Brückenfundation und der Tragkonstruktion zeigten Schäden, welche eine Reparatur der Brücke eindeutig als unwirtschaftlich erscheinen lassen. Da zudem das echte Bedürfnis der Verbreiterung der Brücke für den Langsamverkehr besteht (Parallelweg Gebenstorf-Windisch), hatte der Grosse Rat den Neubau der Reussbrücke Windisch-Gebenstorf ins Mehrjahresprogramm 1980/85 aufgenommen.

Nach dem Variantenstudium wurde auf Wunsch der betroffenen Gemeinden beschlossen, die neue Brücke am alten Standort zu bauen. Neben der Fahrbahn von 8 m Breite und dem 1 m breiten Schutzstreifen gegen den Parallelweg ist die Brücke mit einem 2 m breiten Gehweg auf der Unterwasserseite und einem 3 m breiten Parallelweg auf der Oberwasserseite vorgesehen. Da für den beträchtlichen Verkehr keine taugliche Umfahrungsmöglichkeit besteht, muss während des Neubaus 100 m flussabwärts eine zweispurige Umfahrungsstrasse mit einer Notbrücke über die Reuss und mit einem provisorischem Gehweg erstellt werden. Die bei der Orientierung der Gemeinden vom 22. Mai 1981 geäusserten Wünsche sind im Projekt berücksichtigt worden.

Es ist beabsichtigt, die Bauarbeiten an der Brücke 1982 einzuleiten und bis Ende 1983 zu vollenden.

# Preise

**Preisverleihung der IKEA-Stiftung**

Vor wenigen Jahren hat Ingvar Kamprad, der Gründer der IKEA, die IKEA-Stiftung mit Sitz in Zürich errichtet. Sie bezweckt:

- die Prämierung hervorragender Arbeiten auf dem Gebiete der Architektur, insbesondere der Innenarchitektur, und des Kunstgewerbes;
- die Förderung der Architektur, insbesondere der Innenarchitektur, und des Kunstgewerbes, vor allem durch Gewährung von Studienbeiträgen und Bezahlung von Lehrkräften.

Während im Jahre 1980 an Absolventen der Architektur-Abteilung der ETH Zürich und der Fachklasse für Innenarchitektur und Projektgestaltung der Kunstgewerbeschule Zürich eine Reihe von Stipendien ausgerichtet worden sind, hat die Stiftung im Jahre 1981 erstmals zwei grössere Auszeichnungen vorgenommen.

Der Stiftungsrat der IKEA-Stiftung hat in seiner Sitzung vom 3. Juli 1981 aufgrund der Empfehlung einer international zusammengesetzten Jury einstimmig beschlossen, *Achille Castiglioni,* Mailand, für seine hervorragende Gesamtleistung auf dem Gebiet Innenarchitektur und Design eine Anerkennungsgabe von 30 000 Fr. zukommen zu lassen, sowie *Dieter Schempp,* Tübingen, und seinem Arbeitsteam zur Förderung seiner künftigen Arbeiten in der Solararchitektur einen Betrag von 30 000 Fr. zuzuwenden.

Preisrichter waren George Freemann, Grossbritannien, Alfred Hablützel, Schweiz, Esko Pajamies, Finnland, Anikó Preisich, Ungarn, Franca Santi, Italien.

# Wettbewerbe

**Erweiterung oder Neubau für das Bündner Kunstmuseum und die Kantonsbibliothek auf dem Areal der Villa Planta in Chur**

Die Regierung des Kantons Graubünden veranstaltete im April 1981 unter den im Kanton Graubünden heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Juni 1979 niedergelassenen Architekten und zehn eingeladenen ausserkantonalen Architekten einen öffentlichen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen mit zwei Variantenlösungen auf dem Areal der Villa Planta in Chur:

- *Variante I:* Neubau für das Bündner Kunstmuseum und die Kantonsbibliothek unter Abbruch der Villa Planta
- *Variante II:* Erweiterungsbauten für das Bündner Kunstmuseum unter Erhaltung der Villa Planta

Es wurden insgesamt 33 Projekte eingereicht. Vor der Beurteilung nahm das Preisgericht davon Kenntnis, dass verschiedene Verfasser die Möglichkeit aufzeigten, bei der Variante II mit Erhaltung der Villa Planta zusätzlich auch die Räumlichkeiten für die Kantonsbibliothek auf dem Wettbewerbsareal anzuordnen. Diese Alternative wird durch das Preisgericht als *Variante IIa* bezeichnet. 14 Entwürfe mussten wegen Programmverstössen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

*Variante I: Abbruch Villa Planta, Neubau für Kunstmuseum und Kantonsbibliothek:*

1. Rang, 1. Preis (18 000 Fr.): Ernst Gisel, Zürich

*2. Rang, 2. Preis (10 000 Fr.):* Luigi Snozzi, Locarno; Mitarbeiter M. Arnaboldi, C. Buetti, G. Coenen, B. Jenni, G. Mazzi

*3. Rang, 3. Preis (9000 Fr.):* H. Eppler + L. Maraini, Baden; Mitarbeiter: L. Temple, A. di Gallo

*4. Rang, 4. Preis (6000 Fr.):* Otto + Partner; R.G. Otto, P. Müller, A. Rüegg, J.D. Geier, Liestal; Mitarbeiter: R. Rosenmund, D. Meier

*5. Rang, 5. Preis (5000 Fr.):* Richter + Gut, Lausanne; Mitarbeiter: J.-J. Boy de la Tour

*6. Rang, Ankauf: (1000 Fr.):* M. Campi, F. Pessina, N. Piazzoli, Lugano

*7. Rang, 6. Preis (3000 Fr.):* H.P. Menn, Chur; Mitarbeiter: U.U. Minnig

*8. Rang, 7. Preis (2000 Fr.):* M. Alioth, U. Remund, Basel; Mitarbeiter: M. Gaiba

*Variante II: Erhaltung Villa Planta, Erweiterungsbauten für Kunstmuseum*

1. Rang, Ankauf (3000 Fr.): Peter Calonder, Almens, Ruch+Hüsler, St. Moritz, Peter Zumthor, Haldenstein

*2. Rang, 1. Preis (6000 Fr.):* Otto Kober sen., Pontresina, Otto Kober jun., St. Moritz

*3. Rang, Ankauf (1000 Fr.):* J. Näf+E. Studer+G. Studer, Zürich

*4. Rang, Ankauf (1000 Fr.):* Obrist + Partner, St. Moritz; Mitarbeiter: M. Andreola, K.-H. Kasner, E. Bleuel

*5. Rang, 2. Preis (2000 Fr.):* Otto + Partner, R.G. Otto, P. Müller, A. Rüegg, J.D. Geier, Liestal; Mitarbeiter: R. Rosenmund, D. Meier

*Variante IIa: Erhaltung Villa Planta, Erweiterungsbauten für Kunstmuseum und Kantonsbibliothek*

1. Rang, 1. Preis (17 000 Fr.): Luigi Snozzi, Locarno; Mitarbeiter: M. Arnaboldi, C. Buetti, G. Coenen, B. Jenni, G. Mazzi

*2. Rang, Ankauf (4000 Fr.):* D. Marques + B. Zurkirchen, Luzern

*3. Rang, 2. Preis (7000 Fr.):* H. Eppler + L. Maraini, Baden; Mitarbeiter: L. Temple, A. Di Gallo

Das Preisgericht ist überzeugt, dass die Zusammenfassung der beiden Institutionen (Kunstmuseum und Kantonsbibliothek) an dieser zentralen Lage und in unmittelbarer gleichwertiger Nachbarschaft nicht nur vom organisatorischen und finanziellen, sondern auch vom kulturellen Aspekt von Vorteil ist.

Nachdem das Wettbewerbsresultat gezeigt hat, dass eine solche Lösung sowohl bei einem Neubauprojekt als auch bei Erhaltung der Villa Planta möglich ist, empfiehlt das Preisgericht einstimmig, der ausschreibenden Behörde die folgenden Projekte im Sinne eines Vorprojektierungsauftrages durch ihre Verfasser überarbeiten zu lassen:

- *Variante I:* 1. Rang, *E. Gisel,* Zürich
- *Variante II:* 1. Rang, *P. Calonder,* Almens, *Ruch+Hüsler,* St. Moritz, *P. Zumthor,* Haldenstein
- *Variante IIa:* 1. Rang, *L. Snozzi,* Locarno; 2. Rang, *D. Marques+B. Zurkirchen,* Luzern; 3. Rang, *H. Eppler+L. Maraini,* Baden

Fachpreisrichter waren H. Strasser, Stadtingenieur, Chur, E. Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, C. Paillard, Chur, Prof. J. Schader, Zürich, Prof. D. Schnebli, Agno, Katarina Steib, Basel, W. Walch, Vaduz; Ersatzfachpreisrichter waren: R. Mettler, Chur, A. Eggimann, Zürich. Die Ausstellung der Entwürfe findet bis zum 15. November im alten Naturhistorischen Museum, 1. Stock, Grabenstrasse (neben Kunstmuseum) in Chur statt (Eingang Kunstmuseum Villa Planta). Öffnungszeiten: Donnerstag von 14 bis 17 Uhr, Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

**Ideenwettbewerb Kern Boll-Sinneringen**

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden 11 Entwürfe beurteilt. Ein eingeladener Architekt verzichtete ohne Mitteilung an den Veranstalter auf die Abgabe eines Projektes! Ergebnis:

*1. Preis (12 000 Fr.):* Manuel Pauli, Zürich

*2. Preis (6000 Fr.):* Hans Hostettler, Bern

*3. Preis (5000 Fr.):* Otto Althaus AG, Bern

*Ankauf (6000 Fr.):* Jürg Althaus, Bern

Das Preisgericht empfiehlt dem Veranstalter einstimmig, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Ausarbeitung eines Überbauungs- und Gestaltungsplanes mit Sonderbauvorschriften für das ganze Wettbewerbsgebiet und mit der Projektierung und Ausführung der ersten Etappe zu beauftragen.

**Schliessung einer Baulücke in der Basler Altstadt**

Der Wettbewerb ist abgeschlossen. Es wurden insgesamt 137 Projekte eingereicht. Die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsentwürfe findet vom 24. November bis zum 23. Dezember 1981 im Baudepartement Basel-Stadt, Münsterplatz 11, 4051 Basel, Innenhof, statt. Sie ist zu folgenden Zeiten geöffnet: von Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Die Ausschreibung des Wettbewerbs, der als Beitrag zur Europäischen Stadterneuerungskampagne veranstaltet wurde, erfolgte in Heft 23/1981 auf Seite 546. Das Ergebnis wird später bekanntgegeben.